

VERFASSUNGSGERICHTSHOF

SV 1/2024-16

27. November 2024

BESCHLUSS

Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten
DDr. Christoph GRABENWARTER,

in Anwesenheit der Vizepräsidentin
Dr. Verena MADNER

und der Mitglieder

Dr. Markus ACHATZ,

Dr. Sieglinde GAHLEITNER,

Dr. Andreas HAUER,

Dr. Christoph HERBST,

Dr. Michael HOLOUBEK,

Dr. Helmut HÖRTENHUBER,

Dr. Claudia KAHR,

Dr. Georg LIENBACHER,

Dr. Michael MAYRHOFER,

Dr. Michael RAMI,

Dr. Johannes SCHNIZER und

Dr. Ingrid SIESS-SCHERZ

als Stimmführer, im Beisein der verfassungsrechtlichen Mitarbeiterin

Mag. Marijana SARAF, BA LL.M.,

als Schriftführerin,

über den Antrag des ***, vertreten durch die Gottgeisl Leinsmer Weber Rechtsanwälte GmbH, Maderstraße 1/5, 1040 Wien, auf Feststellung, dass näher bezeichnete Wortfolgen in Art. 4 Abs. 1 sowie Art. 5 und Art. 9 Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Organisation der erdölexportierenden Länder über den Amtssitz der Organisation der erdölexportierenden Länder, BGBl. 382/1974, idF BGBl. III 88/2024 verfassungswidrig sind (samt Eventualbegehren), in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung beschlossen:

Die Behandlung des Antrages wird abgelehnt.

Begründung

Der Verfassungsgerichtshof kann die Behandlung eines Antrages gemäß Art. 140a iVm Art. 140 Abs. 1 Z 1 lit. d B-VG ablehnen, wenn er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat (Art. 140a iVm Art. 140 Abs. 1b B-VG; vgl. VfGH 24.2.2015, G 13/2015).

Der Verfassungsgerichtshof hat sich in einem auf Antrag eingeleiteten Verfahren zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit eines Staatsvertrages gemäß Art. 140a iVm Art. 140 Abs. 1 Z 1 lit. d B-VG auf die Erörterung der geltend gemachten Bedenken zu beschränken (vgl. VfSlg. 19.750/2013 und 20.572/2022). Er hat sohin ausschließlich zu beurteilen, ob die angefochtene Bestimmung aus den im Antrag dargelegten Gründen verfassungswidrig ist (VfSlg. 19.809/2013, 19.889/2014 sowie VfGH 2.7.2016, SV 3/2015, und VfSlg. 20.572/2022).

Der Antrag behauptet die Verfassungswidrigkeit von näher bezeichneten Wortfolgen in Art. 4 Abs. 1 sowie von Art. 5 und Art. 9 des Abkommens zwischen der Republik Österreich und der Organisation der erdölexportierenden Länder über den Amtssitz der Organisation der erdölexportierenden Länder (im Folgenden: OPEC-Amtssitzabkommen), BGBl. 382/1974, idF BGBl. III 88/2024 im Wesentlichen mit der Begründung, dass im Zeitpunkt der Klagseinbringung beim Arbeits- und Sozialgericht Art. 9 Abs. 1 und 2 und Art. 5 des OPEC-Amtssitzabkommens idF des Änderungsprotokolls BGBl. III 88/2024 noch nicht in Kraft gestanden sei und der von der OPEC vorgesehene Streitbeilegungsmechanismus kein Gericht bzw. Tribunal iSd Art. 6 EMRK sei und daher eine Verletzung des Rechts auf Zugang zu

einem Gericht sowie auf ein faires Verfahren gemäß Art. 6 EMRK vorliege, sodass auch Art. 13 EMRK und Art. 1 1. ZPEMRK verletzt seien.

Vor dem Hintergrund der durch das Änderungsprotokoll BGBl. III 88/2024 neu gefassten Art. 5 und 9 des OPEC-Amtssitzabkommens (insbesondere Art. 5 Abs. 3 und Art. 9 Abs. 2) sowie der auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates der OPEC vom 27./28. Oktober 2022 (Annex VII to the OPEC Staff Regulations) geschaffenen Möglichkeit, Beschwerde an ein Appeals Committee zu erheben (vgl. insofern auch das Vorerkenntnis VfSlg. 20.572/2022; vgl. überdies EGMR 18.2.1999, 26.083/94, *Waite and Kennedy*, und 6.1.2015, 415/07, *Klausecker*), lässt das Vorbringen des Antrages die behaupteten Verfassungswidrigkeiten als so wenig wahrscheinlich erkennen, dass er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat.

Demgemäß wurde beschlossen, von einer Behandlung des – nicht auf das Vorliegen sämtlicher Formerfordernisse und Prozessvoraussetzungen (zu letzteren vgl. insbesondere VfSlg. 20.572/2022, Rz 38) geprüften – Antrages abzusehen (§ 19 Abs. 3 Z 1 iVm § 31 letzter Satz VfGG).

Wien, am 27. November 2024

Der Präsident:

DDr. GRABENWARTER

Schriftführerin:

Mag. SARAF, BA LL.M.